

Papierkünstler verraten den Kniff

Altenholz – Papier, gefaltetes Papier, bunt gemustert oder uni, aber am Ende gefaltetes Papier. Jens Boll findet es faszinierend. Der Diplomingenieur der Elektrotechnik organisiert am Wochenende das Norddeutsche Origami-Treffen in Altenholz.

Schon als Grundschüler war der 33-Jährige begeistert von gefaltetem Papier, auch das Spiel Himmel und Hölle oder die traditionellen Schiffchen zählen schon dazu. Mit Hilfe von Büchern habe er sich dann zu komplizierteren Gebilden vorgearbeitet, schon relativ früh zum Verein Origami Deutschland Kontakt aufgenommen, der heute fast 350 Mitglieder hat, erzählt Boll. Papierfalten in seinen unterschiedlichsten Spielarten ist in der ganzen Welt zu Hause, der Name Origami kommt aus Japan. Seit mehreren Jahren treffen sich die Origami-Freunde in Norddeutschland regelmäßig einmal im Jahr in Altenholz. Hier konnte Boll als Kirchenvorstandsmitglied Räume im Eivind-Berggrav-Zentrum vermitteln. Inzwischen reicht der Einzugsbereich von Flensburg bis Gießen, auch Holländer schauen regelmäßig vorbei, um sich in einer Gruppe von 15 bis 20 Faltspezialisten auszutauschen. „Wir stellen auf einigen Tischen unsere neuesten Modelle aus“, erzählt Boll zum Programm, an anderen Tisch werden bestimmte Kniffe untereinander ausgetauscht und selbst gefaltet. Auch internationale Origami-Literatur wird herumgereicht. „Wir lernen alle voneinander.“



Jens Boll hat sich dem Papierfalten verschrieben und zeigt hier ein Gebilde, das aus einem Bogen entstanden ist und am Ende mit seinen regelmäßigen Vertiefungen einer Eierpappe ähnelt.

Auf seinem Wohnzimmertisch zeigt der 33-Jährige aus seinem eigenen Fundus, was zum Beispiel mit 30 Stücken Papier, aber ohne Klebstoff alles möglich ist. Seine präzise gefalteten Sterne finden besonders in der Weihnachtszeit bei Freunden und Familie begeisterte Resonanz. „In meinem Bekanntenkreis ist mein Hobby inzwischen deutlich akzeptiert“, stellt Boll fest. Und da Origami international ist, seien damit ohne weiteres weltweite Kontakte möglich.

Voraussetzung allerdings, damit das Papierfalten auch Freude macht: Räumliches Denken, ein mathematisches Grundverständnis und nicht zuletzt eine gewisse Fingerfertigkeit. Ob das Durchhaltevermögen am Ende allerdings zum Falten einer Schwarzwälder Kuckucksuhr in 216 unterschiedlichen Arbeitsschritten – die Wiederholungen nicht mitgerechnet – reicht? „Nicht weil es schön ist“, sagt Boll, „sondern weil es eine Herausforderung ist“, sei das schon denkbar.

Von Gabi Asmus

<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99_as_papierfaltenart_g2q1039bv1.xml" />

nordclick/kn vom 28.03.2008 01:00:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2330272>